Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 18. Lincoln, Neb., Donnerstag, 10. Februar 1898 No. 38.

State Hist Society 11584

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Wichtig für Auswanderungslustige nach Alaska.

Washington, 2. Feb. Gen. Merriam, Commandeur des Departements des Columbia telegraphirte heute an den fungirenden Kriegssekretär den folgenden Auszug aus den Berichten von Capt. Ray:

„Er anempfiehlt aufs Dringendste, die Auswanderung nach Alaska in diesem Jahre soviel wie möglich einzuschränken. Niemand sollte die Erlaubniß erhalten nach den Goldfeldern auszuwandern ohne einen Vorrath an Lebensmitteln, der für zwei Jahre ausreicht. Empfiehlt einen Militärposten an der Mündung des Tanana Flusses zu errichten, um mit kräftigen Dampfbooten von wenig Tiefgang den Yukon entlang mit Truppen-Abtheilungen zu patrouilliren, ebenfalls über die Route zu Land von Cook oder Valdes Inlet bis zur Mündung des Tanana. Er nahm alle Lebensmittel-Vorräthe zu Fort Yukon am 30. Oktober in Beschlag, um deren Plünderung durch bewaffnete, 80 Köpfe zählende Leute zu verhindern. Sagt, Rauben nicht Hunger war deren einzige Absicht. Nichts als eine provisorische militärische Oberherrschaft wird in diesem Jahre der Nothwendigkeit entsprechen.

Das deutsche Obsteinfuhr-Verbot.

Washington, 3. Febr. Die Beamten des landwirthschaftlichen Departements haben bis jetzt noch keine Information über das Einfuhrverbot von Obst nach Deutschland erhalten. Man glaubt, daß die Erklärung, daß Einfuhr von frischem Obst verboten worden sei, weil durch Würmer Gefahr entstehen könnte, nur eine Ausrede sei, und daß Deutschland in Erinnerung an die kürzliche Gesetzgebung der amerikanischen Regierung, einen Ausgleichszoll auf Prämienzucker zu fordern, diesen Schritt gethan habe, als eine Art Widervergeltung.

G. B. Brackett, Chef der Pomologischen Abtheilung des Departements, in Besprechung der Depesche sagt: Es ist überraschend, daß man die Behauptung aufstellen könne, daß California Frucht mit Würmern behaftet sein soll. Die Früchte von jenem Staate sind die wurmfreiesten vom ganzen Lande. California hat strenge Gesetze, um die Einschleppung von pestilenzischen Insekten und Krankheiten zu verhindern, und hat eine Armee von Inspektoren, die alle Baumschulenprodukte untersuchen, bevor sie eingeführt werden dürfen. Es liegt wenig oder gar kein Grund vor für die Behauptung, daß amerikanische Früchte, die nach auswärts versandt werden, ungesund seien. Die Pest, an welchen die amerikanischen Aepfel leiden, sind die Larven der Coddling Motte, die sich in einen Wurm verwandeln und auch der gewöhnliche Apfelwurm. Die Möglichkeit, daß von diesen Pesten, die in Aepfeln übers Meer geschickt werden, Unheil entstehen könne, ist sehr weit gegriffen, besonders im Falle von Deutschland, da überhaupt nur ein geringer Theil der in den letzten 25 Jahren versandten Aepfel nach Deutschland ging. Unsere Früchte sind zwar keiner Inspektion unterworfen, bevor sie abgeschickt werden, allein es ist nur natürlich anzunehmen, daß Händler nur die feinsten Früchte auswählen, bevor sie versandt werden, um den guten Ruf aufrecht zu halten. Aepfel sind die einzige frische Frucht, die um diese Jahreszeit nach Europa versandt wird. Pfirsiche und Orangen wurden meistens als ein Experiment gesandt, und zwar größtentheils nach England. In den letzten 16 Jahren ist die Ausfuhr von Aepfeln enorm angewachsen. In 1880 bis 81 betrug die Ausfuhr 1,328,800 Fässer, während in 1896 -- 97 dieselbe 2,919 840 Fässer betrug, wovon 111,090 Fässer im Werthe von $213,482 nach Hamburg gesandt wurden, während der übrige Theil, mit Ausnahme von etwa 100,000 Fässern, nach Häfen von England ging. Es ist natürlich möglich, daß viele von den nach England gesandten Früchten indirekt wieder nach Deutschland gelangen, obwohl der Umfang nicht statistisch nachzuweisen ist. Auf der Grundlage die über die Ausfuhr nach Hamburg im Obigen angedeutet wurde, ist es klar, daß der Verlust für Amerika durch das Einfuhrsverbot nicht so groß sein wird, als wenn sich dasselbe auf den ganzen Continent von Europa erstrecken würde. In Wahrheit sollten wir eigentlich beschützt werden, denn beinahe alle Insekten in unserer Frucht sind von fremden Ländern eingeschleppt worden.

Ansichten über das deutsche Obsteinfuhr-Verbot.

Washington, 3. Feb. Bundessenator Perkins von Californien sagte, als ihm die Depesche gezeigt wurde, welche das deutsche Einfuhrverbot gegen amerikanisches Obst meldete, der für dasselbe angeführte Vorwand verhülle blos den Zweck, die Früchte der Concurrenz wegen, die der deutschen Production erwachsen sei, aus dem Lande zu halten. Das Verbot wurde ohne Zweifel erlassen als Widervergeltung für den Ausgleichszoll, den die Ver. Staaten auf Zucker gesetzt haben, der aus Prämien bezahlenden Ländern kommt. Herr Perkins fügte hinzu, daß die Ver. Staaten ohne Zweifel im Stande sein würden, das Einfuhrverbot durch Widervergeltungsakte zu rücken, und daß Maßregeln getroffen werden sollten, im Falle Deutschland seinen Markt unserem Fleisch und Obst verschließt, auch den amerikanischen Markt für deutsche Produkte zu schmälern.

„Wenn Amerika," sagte Bundessenator McEnerny von Louisiana, „die Einfuhr von deutschen Schneide- und Wollwaaren verbieten wollte, dann würde dem Ausschluß von amerikanischen Produkten schnell ein Ende gemacht werden, und nach meinem Bemessen sollte das gethan werden."

Bundessenator Lodge vom Comite für auswärtige Beziehungen sagte nur, daß Deutschlands Handlungsweise ein Vertragsbruch sei.

Bundessenator Burrows vom Finanz-Comite dachte, daß die Sache genau untersucht werden sollte, was ohne Zweifel auch von Seiten der Executiv-Behörde der Regierung geschehen werde.

Pennsylvania.

10 Geschworene gewonnen.

Wilkesbarre, 2. Febr. Heute wurden die Stunden der Gerichtssitzung durch den Versuch, die Geschworenenliste für den Prozeß von Sheriff Martin und seinen Gehülfen zu vervollkommnen, in Anspruch genommen. Im Ganzen wurden bis jetzt 10 Geschworene ausgewählt.

Die Zahl der Geschworenen vervollständigt.

Wilkesbarre, 3. Feb. Gestern Nachmittag 3 Uhr 40 M. wurde die Juri im Mordprozeß wider Sheriff Martin und Consorten vervollständigt, worauf sich der Gerichtshof bis heute vertagte um der klägerischen Partei Gelegenheit zu geben, die Eröffnungsrede vorzubereiten, welche James A. Scarlet von Danville, Pa., halten wird.

Die Geschworenen bestehen aus folgenden Mitgliedern:

Eli Weaver, Arbeiter; C. R. Shaw, Zimmermann; Aaron Follman, Seiler; Alfred Stevens, Clerk, A. S. Shields, Zimmermann; Herman Gregory, Farmer; Adam Larson, Klempner; C. E. Ransom, Contractor; B. M. Rood, Farmer; Jonas Orride, Zimmermann; H. M. Wolf, Farmer; A. W. Washburn, Wagner.

Ohio.

In der Gewalt brutalen Raubgesindels.

Delaware, 3. Febr. Gestern Abend betraten 4 vermummte Strolche die Wohnung der Nancy Fix im südlichen Theile dieser Stadt. Sie forderten dieselbe auf, anzugeben, wo sie ihr Geld aufbewahre, und auf ihre Weigerung hin, wurde sie gebundn und geknebelt. Als sie die Schmerzen nicht länger mehr aushalten konnte, nannte sie den Räubern den Versteck, und dieselben erbeuteten $900 in Certifikaten und Tratten und $300 in Baar. Fräulein Fix wurde gestern mit zerschundenem Körper aufgefunden. Man fürchtet, sie wird sich nicht erholen. Es wurde Niemand verhaftet.

Kabel-Depeschen.

Deutschland.

Regenstürme richten in Deutschland und Oesterreich beträchtlichen Schaden an.

Berlin, 3. Feb. Heftige und andauernde Regenstürme haben sowohl in Deutschland, wie in Oesterreich bedeutenden Schaden angerichtet. In Lübeck und Umgegend tobt ein gewaltiger Orkan. Hochwasser bedroht die Küste und Stadt. Wie aus Wien gemeldet wird, sind eine Reihe Dächer vom Sturme abgedeckt und verschiedene Holzbauten eingerissen worden. Viele Personen haben zum Theil gefährliche Verletzungen davongetragen.

Ueberraschender Schlag gegen amerikanische Einfuhr.

Berlin, 2. Febr. Der Finanzminister Dr. Miquel hat gestern ein Dekret erlassen, welches die Einfuhr jeder Art amerikanischen frischen Obstes verbietet und sofort in Kraft tritt. Der Erlaß ist nach allen Häfen und einigen Grenzstationen gesandt worden.

Die amerikanische Botschaft wurde in keiner Weise auf diesen Schritt vorbereitet und Botschafter White hat daher heute in einem amtlichen Schreiben an das Auswärtige Amt angefragt, auf welche Autorität hin dieser feindliche Schritt gethan wurde.

Der amerikanische Consul zu Hamburg, Dr. Hugh Pitcairn telegraphirt, daß dort das Ausladen von 16,000 Faß amerikanischer Aepfel, und zu Emmerich, nach Hamburg dem Haupteingangshafen für amerikanisches Obst, zwei Bahnzugladungen amerikanischer Aepfel die Passirung der Grenze verboten wurde.

Nach Empfang dieser Nachricht sandte Botschafter White an das Auswärtige Amt eine zweite und stärkere Vorstellung, in welcher Aufmerksamkeit auf die offenbare Vertragsverletzung gelenkt wurde.

Auf dem Auswärtigen Amt erfuhr man, daß das Einfuhrverbot gegen amerikanisches Obst aus sanitären Gründen erfolgt sei, indem californisches und anderes Ungeziefer deutsche Obstbäume und Obst gefährde.

Protest gegen die Behandlung gefangener Redakteure.

Berlin, 3. Feb. Bei der Berathung des Budgets des Reichsjustizamts brachte Abg. Auer (Socialdemokrat) die Behandlung von Gefangenen zur Sprache. Er erklärte, daß die Behandlung gefangener Redakteure, so die des Redakteurs Steiger, welcher gefesselt durch die Straßen geführt worden wäre, eine Rohheit und ein Skandal wäre. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding machte dagegen geltend, daß eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges nothwendig wäre. Ein besonderes Strafvollzug-Verfahren für Preßvergehen widerspräche dem Strafgesetz. „Wir gewähren," so fuhr der Staatssekretär fort, „Niemandem eine Vergünstigung, auch nicht bei der Presse angestellten Leuten." Bundesrathsmitglied Dr. Rüger, General-Staatsanwalt des Königreiches Sachsen, versuchte, den Fall Steiger, welcher sich in Sachsen abgespielt hat, richtig zu stellen. Unter allgemeiner Heiterkeit gab er folgende Erklärung ab: „Niemand hätte die Kette, mit welcher der Redakteur Steiger gefesselt war, gesehen, wenn er sie nicht absichtlich auf der Straße einigen Freunden gezeigt hätte."

Großbritannien.

Ganz Europa sturmgepeitscht.

London, 2. Feb. Ueber ganz Großbritannien herrschen große Stürme, und der Eisenbahnverkehr erfuhr Störungen. Ein mächtiger Sturmwind bestreicht die Küste, und man erwartet noch schlimmeres Wetter für heute Nacht, begleitet von strenger Kälte.

Lloyds Bericht um 9 Uhr Vm. besagt: „Schreckliche Windstöße werden von Prawl Point und Lizard gemeldet."

Atmosphärische Störungen auf dem Festlande werden von Berlin bis Budapest berichtet, die allgemeine Unterbrechung des Verkehrs und bedeutenden Schaden an Eigenthum, besonders zu Böhmisch-Leipa und zu Budapest verursachten. Ein starker Wind herrschte zu Wien seit Sonntag vor, der sich am Sonntag Abend in einen tobenden Orkan verwandelte. Jetzt ist er daran, sich zu legen.

Der Wind zerstörte die Laterne des kleinen Crosby Leuchthauses, und setzte das Gebäude in Brand, das zerstört wurde. Die drei Bewohner des Gebäudes sollen umgekommen sein.

Ein Sturm schwebte über dem Clyde Distrikte seit gestern Abend. Eine Anzahl von Packtschiffen versanken in Gantock Bai. Viel Schaden wurde der Ausfuhr von der Küste zugefügt, und im Inland viel Eigenthum zerstört.

Mißstimmung über die diplomatische Niederlage in China.

London, 2. Feb. Die Nachmittags-Zeitungen erlassen Leitartikel, worin die Regierung wegen des Zurückziehens ihrer Förderung Ta-Lien-Wan als Freihafen zu öffnen, auf das Schärfste kritisirt wird; manche Zeitungen weigern sich sogar, das überhaupt nur als möglich zu betrachten. Der „Globe" sagt: „Kein Wunder, daß die Gegner des Ministeriums diesen Akt als eine nationale Demüthigung betrachten, wenn die Anhänger desselben nicht einmal eine Entschuldigung dafür vorbringen können. Das Publikum wurde verleitet die Worte von Sir Michael Hicks-Beach und anderer Kabinets-Minister für baare Münze zu nehmen und somit haben die Minister Niemanden als sich selbst zu tadeln, wenn sie durch das Zurückweisen von der Ta-Lien-Wan-Forderung sowohl daheim wie im Auslande ihr Ansehen und guten Ruf verlieren. England, mit seiner Stärke und seinen großartigen Hülfsquellen, hat das Spiel in der Hand, wenn die Minister es nur mit dem rechten Geiste spielen würden."

Ein eben veröffentlichter officieller Bericht über den Gegenstand lautet: Keine Mittheilungen können bis zur Minute in betreff des Leitartikels der „Times" über Ta-Lien-Wan oder die Verhandlungen, im Ganzen genommen, veröffentlicht werden. Die Verhandlungen sind soweit nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit erörtert worden. Viele Kabeltelegramme aus China enthalten Behauptungen, die nicht nur weit über die offiziellen Berichte der Regierung hinausschießen, sondern die auch in mancken Fällen von wohlbekannten Thatsachen abweichen.

Frankreich.

Flottendebatte.

Paris, 3. Feb. Bei der gestrigen Debatte über die französische Flottenvorlage in der Deputirtenkammer erklärte der Republikaner J. Deterjegu, Vorsitzer der Commission in Erwiderung auf eine Kritik über die Marine, daß die französischen Schiffe auf der gleichen Stufe mit denen anderer Mächte ständen. Die Commission stellte den Antrag, daß dies Jahr der Bau von einem Panzer, 3 Kreuzern und 11 Torpedobooten in Angriff genommen werden solle.

Marineminister Vice-Admiral Besnard sagte, das Marine-Programm der Regierung habe das Mittelländische Meer in einen französischen Golf verwandelt. Man beabsichtige jetzt Panzer für besondere europäische Gewässer, mit einer ausgedehnten Actions-Sphäre, und eine größere Anzahl von kleineren Panzer-Kreuzern zu bauen.

Die Regierung so fügte er hinzu, stelle mit unterseeischen Booten Versuche an, und die Verbesserungen im Bereiche der Artillerie hätten dieselbe zu besten der Welt gemacht. Inzwischen schreite die Befestigungsarbeit von Bizarta lebhaft vorwärts. Der Minister gab zu, daß Unfälle mit Dampfkesseln häufiger in der französischen Marine, wie in denen anderer Länder vorkämen.

Hierauf wurde die Debatte bis auf Weiteres geschlossen.

Paris, 3. Feb. Emil Zola und die „Aurore" haben den Justizminister ersucht den Kriegsminister Gen. Billot als Entlastungszeuge in dem bevorstehenden Prozesse wider Zola vorzuladen.

Personalveränderungen im Consular-Dienst.

Paris, 2. Febr. Nachstehende Personalveränderungen im diplomatischen Dienst werden angezeigt:

M. H. A. J. Merou, französischer Consul zu Galveston, Texas nach Chicago versetzt. M. Dupas von der französischen Kanzlei zu New York wird Vice-Consul zu Galveston. M. P. LeFaivre, erster Sekretär der Botschaft zu Washington, wird nach Bern versetzt. M. R. E. E. Thiebault, Consul zu Chicago, ersetzt M. LeFaivre zu Washington. M. H. DeSurrel, Consul zu Manchester, England, nach Santa Fe, N. M., versetzt. M. A. Laurel-Cochela, Consul zu Liverpool, ersetzt M. Bosseront d'Anglade, Consul zu New Orleans. M. D'Anglade, Consul zu New Orleans, wird nach Mailand in Italien versetzt.

Der Prozeß Rochefort-Reinach.

Paris, 2. Febr. Bei dem Verhör der Verleumdungsklage, die Joseph Reinach gegen Henri Rochefort, der M. Reinach nachsagte, die Unschuld von Dreyfus durch gefälschte Dokumente beweisen zu wollen, angestrengt hatte, war der Gerichtssaal von Zuhörern überfüllt. Bei der Beendigung der Vertheidigungsrede brach das Publikum in Beifall und den Ruf aus: „Nieder mit den Juden". Darauf hob der Richter das Verhör zeitweise auf. Als das Verhör später wieder aufgenommen wurde, herrschte in der Nachbarschaft des Gerichtsgebäudes große Aufregung. Der Urtheilsspruch in dem Prozeß wurde bis nächste Woche aufgeschoben.

Türkei.

Verheerendes Erdbeben.

Konstantinopel, 2. Feb. Gewaltige Erdbeben wurden zu Balikesri und bei Brusa in Kleinasien verspürt.

Zahlreiche Unglücksfälle und großer Schaden waren die Folge davon.

Der Sultan hat 500 Pfund zur Unterstützung der Betroffenen gezeichnet, zu gleicher Zeit eine Hülfsexpedition nach dem Schauplatze des Erdbebens gesandt, und den Finanzminister beauftragt, Schritte zur Pflege der Verwundeten zu thun.

Dringende bulgarische Vorstellung.

Konstantinopel, 2. Feb. Der Agent Bulgariens hat der türkischen Regierung eine Note unterbreitet, worin der Ernst der Sache in dem Vilajet von Uestüb beleuchtet wird, wo 592 Bulgaren unter der Anklage des Aufbewahrens von Schußwaffen verhaftet wurden. Auch setzt der Agent auseinander, daß viele Bulgaren zu Tode gemartert worden seien, und daß Frauen und Mädchen Gewalt angethan wurde, bis sie jetzt am Rande des Grabes seien.

Deßhalb verlangte der Agent energisch, daß die Unterdrückung sofort aufhören, daß die Militärmacht, die um diese Localität liege, abberufen, daß alle Verhafteten zur Verhandlung nach Uestüb zurückgebracht, und daß ferner eine Anzahl von Beamten entlassen werden.

Dieses Dokument hat unter den türkischen Ministern und im Palaste beträchtliche Aufregung verursacht.

Japan.

Yokohama, 3. Feb. Das neue japanische Kabinet setzt sich so zusammen:

Ministerpräsident, Marquis Ito.
Auswärtiges, Baron Nishi.
Finanzen, Count Inoure.
Inneres, Viscount Yoshikawa.
Erziehung, Marquis Saonji.
Krieg, Viscount Kaikura.
Flotte, Marquis Saigo.
Landwirthschaft und Handel, Baron Ito Myoji.
Eisenbahn, Telegraph u. s. w., Baron Suyenatell.
Justiz, Sone Arasuke.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Botschafter Whites Bericht.

Washington, 3. Feb. Eine kurze telegraphische Schilderung des Dekretes des deutschen Obst-Einfuhrverbots ist gestern Abend beim Bundes-Staatsdepartement vom Botschafter White in Berlin eingelaufen, und bildete einstweilen die einzige offizielle Nachricht über den Gegenstand. Das Telegramm war so kurz und unausführlich, daß eine Forderung von eingehenden Mittheilungen an Herrn White gesandt wurde. Obwohl man nicht genau weiß, so wird doch vermuthet, daß der Erlaß sich nur auf Preußen und nicht auf ganz Deutschland bezieht, was natürlich eine bedeutende Verringerung wäre.

Der deutsche Botschafter sprach heute frühzeitig im Staatsdepartement vor, und unterhielt sich geraume Zeit mit den Beamten. Nach einem Gespräche mit Sekretär Sherman und Hülfssekretär Day war er für eine halbe Stunde in engster Berathung mit Herrn Kasson, dem Spezial-Commissär der Ver. Staaten, für Unterhandlungen über Reciprocitätsverträge, oder das Uebereinkommen mit Deutschland innerhalb der Grenzen des gegenwärtigen Tarif Aktes. Eine der beständigen Klagen gegen amerikanische getrocknete Frucht, worin sich der Handel mit Deutschland ganz großartig entwickelt hat, wurde wieder zu offizieller Notiznahme gebracht, durch einen Bericht des Ver. Staaten Consuls Ozum in Stuttgart an das Bundes-Staatsdepartement, der heute in dem „Daily Consular Reports" veröffentlicht wurde. Er übersandte einen Erlaß des Polizei-Direktors von Stuttgart, wonach die meisten Muster von getrocknelen amerikanischen Aepfeln die bei Kleinhändlern geholt wurden einen Zusatz von Zink in Quantitäten von 0.3 Gran per Kilogram (2,2046 Pfund) aufweisen, und die Händler werden gewarnt, daß sie bestraft und ihre Waaren konfiszirt werden, wenn weitere Verkäufe solcher nachgewiesen werden.

Dieselbe Klage wurde zuerst ungefähr vor 2 Jahren erhoben. Damals behauptete der Polizeidirektor von Köln in seinem Befehle, daß das Zink in den Aepfeln vorkomme, weil „die Amerikaner die Früchte auf Zink-Platten trocknen, anstatt auf hölzernen Stäben wie wir thun." Gleich darauf besuchte einer der unternehmendsten von unsern Consulen in Deutschland eine landwirthschaftliche Ausstellung, die in Deutschland eben abgehalten wurde, und berichtete, daß die dort ausgestellten Obstdörren, ungefähr 14 an der Zahl alle mit den angeblich so schädlichen Zinkplatten versehen waren, und daß dieselben in Deutschland fortwährend in Gebrauch sind.

Nachmittags wurden weitere Nachrichten vom Botschafter White über das deutsche Obsteinfuhrverbot empfangen. Wie es scheint sind die Einzelheiten in Berlin selbst noch nicht in Erfahrung zu bringen, allein der Botschafter wird, sowie behauptet wird, den Text des ganzen Erlasses bei Kabeldepesche senden, sobald derselbe zu haben ist.

Die wichtigsten Thatsachen, die durch die letzten Nachrichten festgestellt wurden, sind diese:

Erstens — daß der Erlaß des Einfuhrverbotes das Wort „Amerikanisch" als den Platz, wo die Frucht gezogen wurde, bezeichnend gebraucht, was wie es scheint canadische Früchte ohne Zweifel auch einschließt.

Zweitens — daß der Erlaß nicht, wie erst gemeldet, bloß frisches Obst einschließt, sondern auch alle Sorten getrocknete Früchte von Amerika.

Die Staatsdepartement-Beamten haben sich von der Ueberraschung noch nicht erholt über die von der deutschen Regierung angewendete Methode, um ihren Zweck zu erreichen, und ohne Zweifel wird die darauffolgende Correspondenz dieß auch genau auseinandersetzen, und zu verstehen geben.

California.

San Francisco, 3. Febr. Unter den Obst-Exporteuren in San Francisco erregte die Neuigkeit über das Vorgehen Deutschlands in Bezug auf das Einfuhrverbot von amerikanischem Obst keine Besorgniß. Albert Castle von der Firma Castle Bros. drückte die allgemeine Ansicht in seiner Erklärung aus, daß Californien zu wenig frisches Obst nach Deutschland ausführe, um durch das Verbot überhaupt nur in Unruhe zu gerathen. Er stimmte mit den Repräsentanten von Armsby & Co. überein, sowie mit Porter Bros. & Co. und Rosenberg Bros. & Co., daß gegenwärtig der Markt in Deutschland für frisches Obst zu klein sein, um in Betracht zu kommen.

Joseph A. Filcher, Sekretär des Staats-Handelsrathes, sagte: Ich glaube, daß Deutschlands Akt eine Widervergeltung für den Zuckertarif der Dingley-Vorlage ist. Es wird keinen großen Einfluß auf Californien ausüben, da wir wenig frische Früchte nach jenem Lande ausführen. Natürlich eine Ausdehnung des Verbotes auf getrocknete Früchte würde uns sehr schwer treffen.

Pennsylvania.

Eröffnung des Massenmordprozesses.

Wilkesbarre, 4. Februar. Gestern wurde im Luzerne County Gerichtshofe die Prozeßverhandlung von Sheriff Martin und Hilfsbeamten mit dem Zeugenverhör begonnen

Anwalt McGahren repräsentirte den Staat; schilderte wie die Streiker im Begriffe waren, von Hazleton weg nach Latimer zu marschiren, und wie die Hülfssheriffe sich auf die Cars setzten, um den Streikern den Weg abzuschneiden. „Wir werden beweisen" sagte er „daß zu diesem Zeitpunkte manche der Sheriffsgehülfen Drohungen ausstießen, daß Einer sagte „„Ich wette, daß ich sechs der Streiker ins Gras beißen mache"". Ein anderer sagte, „„Ich hoffe, wir kriegen Gelgenheit, auf einige derselben blaue Bohnen loszulassen"". McGahrin beschrieb dann die Schießerei; er beendete seine Eröffnungsrede um 11 Uhr 15 Min.

Andrew Siver war der erste Zeuge der aufgerufen wurde.

Er ist ein Ungar, spricht aber ausgezeichnetes Englisch. Er wies den Tod von Mite Gezlak nach, sagte daß er ihn todt auf der Straße in Latimer mit einer Kugel durch den Kopf habe liegen sehen. Zeuge sah wie der Sheriff seinen Revolver zog, und hörte denselben knacken, worauf die Füsilade begann. Die Vertheidigung versuchte darzulegen, daß der Zeuge beschäftigt war, Männer, die nicht streiken wollten, einzuschüchtern, und in solche Angst zu jagen, daß sie aus Furcht vor Unheil sich gezwungen sahen, zur Streikermasse überzutreten, allein der Gerichtshof erlaubte das nicht. Die Vertheidigung fragte den Zeugen ob er nicht selbst an Ausschreitungen der Streiker an demselben Tage betheiligt gewesen oder ob er nicht von solchen Vorfällen Augenzeuge gewesen sei. Zeuge verneinte dies.

Der zweite Zeuge war Jno. Mahala, der zur Zeit des Streiks der Präsident der Harwood Local Innung von den Vereinigten Minenarbeitern von Amerika war. Er erzählte über die Versammlung, wo beschlossen wurde, nach Latimer zu marschieren, um einer Einladung der dortigen Minenarbeiter nachzukommen, wie er zur Ordnung ermahnt hätte, und über den Abmarsch am nächsten Tag, wobei alle Männer unbewaffnet gewesen seien. Zu West Hazleton wurde ihnen vom Sheriff der Weg versperrt, der ihnen den Befehl gab, auseinanderzugehen. Mahala legte den Protest ein, daß sie kein Gesetz verletzt hätten, worauf einer der Sheriffsgehülfen ihm die Ver. Staaten Fahne, die er trug, entriß, und in zwei Theile riß.

Der Sheriff hielt uns den Lauf seines Revolvers entgegen und sagte, er würde schießen; die Sheriffsgehülfen stießen uns hin und her mit den Läufen ihrer Revolver und verfluchten uns, und einer schlug John Eustis zweimal mit seinem Gewehr, seinen Schädel bloßlegend und seinen Arm an zwei Plätzen brechend. Dann machte Burgeß Jones von West Hazleton dem Sheriff Vorstellungen, daß er den Frieden aufrecht halten könne ohne seine Gewehre ins Spiel zu bringen, daß er Zutrauen zu uns haben und uns Erlaubniß geben möge durch die Straßen in seinem Distrikte zu marschieren soviel wir wollten. Der Sheriff und seine Hülfsbeamten stiegen dann auf die Cars und wir marschirten weiter nach Latimer. Zeuge war hinter der Masse, als das Schießen begann. Er sah 10 todte Männer und eine Anzahl Verwundete in der Straße liegen.

Hochw. Vater Richard Aust von der polnisch-katholischen St. Stanislaus Kirche und Vorsitzer des Anklage-Comites, wurde aufgerufen, um auszusagen, daß viele der Streiker in den Rücken geschossen wurden.

Er sagte, er habe eine Anzahl der Todten untersucht, könne aber deren Wunden nicht mehr genau beschreiben. Dreizehn der Getödteten habe er beerdigt.

Der Prediger der lutherischen Kirche zu Freeland, Carl Hauser, gab zu Protokoll, daß er mehrere der Getödteten untersucht und gefunden habe, daß sie alle entweder in die Seite oder in den Rücken geschossen waren.

„Ich bestieg einen Straßenbahnwagen," so fuhr Zeuge fort, „welcher 10 der Getödteten und eine Menge Verwundeter vom Schauplatze der Schießerei brachte. In einer Ecke des Wagens befand sich ein Haufen Gewehre.

„Ich sagte zu einem der Sheriffsgehülfen namens Frank Clark: „Ich fürchte, es werden einige jener Gewehre umfallen und sich entladen."

„„Sie brauchen nicht bange zu sein,"" erwiderte er, „„dieselben sind jetzt alle leer.""

Charles Guscott, Prinzipal der Latimer-Schule, ein vom Schauplatz der Schießerei etwa 600 Yards entferntes Gebäude, sagte aus, daß er eben gelehrt habe, als er ein ungewöhnliches Geräusch vernahm. Als er dann ans Fenster getreten, habe er gesehen, wie eine Anzahl Männer, etwa 80, einem Wagen der elektrischen Bahn entstiegen. Es waren Sheriffsgehülfen. Er sah dann, wie diese sich sämmtlich an einer Seite der Straße aufstellten und ihre Büchsflinten in Bereitschaft hielten. Die Streiker waren zu dieser Zeit noch ungefähr 200 bis 300 Yards entfernt. Sie marschirten in Reihen von 5 oder 6 ruhig und ordentlich daher. Zeuge konnte keine Waffen an ihnen wahrnehmen.

Als sie näher schritten, trat der Sheriff vor. Als er an den ersten Mann herankam, formirten seine Leute einen Halbkreis um ihn. Zeuge hörte den Sheriff keinen Laut von sich geben, noch sah er ihn irgend ein Papier vorlesen. In der Minute als die Linie zuerst in Stillstand gerieth, drängten die Hintern in der Reihe nach vorne, um zu sehen, was vorgehe, und kamen dem Sheriff voraus. In diesem Moment trat einer der Gehülfen des Sheriffs heraus aus der Linie und wollte vorgehen, als einer seiner Kameraden ihm zurief: „Wenn Du nicht zurück kommst, könnten wir Dich auch treffen." Er rannte in den Halbkreis zurück und beinahe im selben Augenblick hörte Zeuge einen Schuß fallen. Er kam von der Linken der Linie der Hülfssheriffe. Einen Moment später wurden noch zwei Schüsse abgegeben, darauf kam die Salve. Sobald diese fiel, konnte man die Streiker in allen Richtungen laufen sehen. Zwischen der Straße und dem Schulhause fielen 15 Mann, die durch Geschosse nach der ersten Salve niedergestreckt wurden. Er sah einen Mann, wie er im größten Lauf von einer Kugel durchbohrt und getödtet wurde, während er 100 Yards von der Straße ab war. Die Schießerei dauerte etwa zwei bis drei Minuten. Zeuge sah keinen der Hülfssheriffe aus ihrer Linie treten, und hinter den Streikern herlaufen, um sie zu schießen. Er kannte eine Anzahl derselben persönlich, und sah ihre Gesichter deutlich, bevor sich das Gemetzel ereignete. Guscott wird heute fortfahren, Zeugniß abzulegen.

Kabel-Depeschen.

Deutschland.

Entfesselte Elemente.

Berlin, 3. Febr. Die Regenstürme, welche über weite Länderstrecken Deutschland's und Oesterreich hinweggebraust sind und noch andauern, haben wiederum unermeßlichen Schaden angerichtet. Wenn das Unwetter weiter herrscht, dann droht eine Wiederholung der Schrecken der letztjährigen Ueberschwemmung. Der Frühlingssturm, welcher über die Alpen heranwüthet, schmilzt die Schneemassen in den Bergen, so daß sich die Wasser in die Flüsse ergießen, und die Wege mit Eisgang und Hochwasser die Niederungen bedrohen.

Im Riesengebirge sieht es wieder bedenklich aus. Ueber Schreiberhau, dem so schwer heimgesuchten schlesischen Luftkurorte, ist ein verheerender Wolkenbruch niedergegangen. Weber und Zacken sind über ihre Ufer getreten und haben die Thäler unter Wasser gesetzt. Voller Angst räumen die Bewohner bereits ihre Häuser.

In Görlitz hat der Sturm das Dach einer Ziegelei niedergerissen. Drei Männer, alle drei Familienväter, sind dabei um's Leben gekommen.

Auf der ganzen weiten Bahn hat der Sturm mit der größten Gewalt gewüthet. In Budapest, der Hauptstadt Ungarn's, sind drei Personen umgekommen und viele andere verletzt worden. In Teplitz, Böhmen, hat der Sturm die Asphalt-Fabrik von Zehl entdacht. Eine große Anzahl Kamine und Mauern sind eingestürzt. Der alte Schloßpark und der Kurgarten sind vollständig verwüstet. In Wien haben auch die Gebäude der Hofburg Schaden gelitten. Am Rhein, zumal in der Umgegend von Mainz, sind unzählige Landhäuser abgedeckt worden. Meppen steht infolge eines Dammbruchs am Emskanal theilweise unter Wasser. Die Wegen der Hase und Ems haben Haide, Moor und Bruchweithin überschwemmt. Auch hier in Berlin ist der angerichtete Schaden kein unbedeutender. In Charlottenburg riß der Sturm ein Gerüst am dortigen Augusta Gymnasium herunter; ein Zimmermann, Namens Stübbe, wurde dabei erschlagen.

Bis nach der Küste setzte der Orkan seine Bahn fort. Bisher ist von dort die Unglücksbotschaft eingetroffen, daß bei Bremen ein Boot gekentert ist und sämmtliche Insassen, die Familienväter Schädeler, Römer, Marquading, Wengeren und Runten ertrunken sind.

Mit banger Sorge sieht man weiteren Nachrichten zumal aus dem bedrohten Schlesien entgegen. Noch sind die alten Wunden, welche die Ueberschwemmung dem Lande geschlagen, noch lange nicht geheilt. Um so banger ist die Sorge und um so schrecklicher das Schicksal, welches die Heimgesuchten von Neuem bedroht.

Das Miquel'sche Dekret umgestoßen.

Berlin, 4. Feb. Der Bundesrath stößt mit seiner Autorität den Erlaß des Dr. Miquel und welcher die Obsteinfuhr von Amerika verbietet, der in seiner Strenge und Plötzlichkeit übel berathen zu sein scheint und, natürlich nur provisorischen Charakters durch die jüngst berichteten Resultate der Experimente des Dr. Friedrich von Krüger von der Landwirthschaftlichen Akademie veranlaßt wurde.